



Seelsorge
im Schilcherland



miteinander unterwegs

St. Stefan ob Stainz • St. Josef in der Weststeiermark



lebe glaube

miteinander unterwegs

Pfarren

St. Stefan & St. Josef

8511 St. Stefan 12
03463/81215; Fax -15
st-stefan-stainz@graz-seckau.at
<https://st-stefan-stainz.graz-seckau.at>

8503 St. Josef 12
03136/81173
st-josef-weststeiermark@graz-seckau.at
<https://st-josef-weststeiermark.graz-seckau.at>

Pfarrer

KonsR Kan. Friedrich Trstenjak
0676/87426480
friedrich.trstenjak@graz-seckau.at

Pastoralreferentinnen

Rita Harold
0676/87426965
rita.harold@graz-seckau.at

Silvia Treichler
0676/87426945
silvia.treichler@graz-seckau.at

Pfarrbüro und Friedhofverwaltung

Martina Fischer
0676/87428083
martina.fischer@graz-seckau.at

Öffnungszeiten

St. Stefan: Mo, Mi 9.00-11.00 Uhr
St. Josef: Mi 14.30-16.30 Uhr

Facebook

pfarrverband st. stefan - st. josef

Homepage

<https://st-stefan-stainz.graz-seckau.at>
<https://st-josef-weststeiermark.graz-seckau.at>

Impressum

„UNTERWEGS“

ist das Kommunikationsorgan
der Pfarren St. Stefan ob Stainz
DVR: 0029874(10623) &
St. Josef/Westst. DVR: 0029874(10595)

Für den Inhalt verantwortlich:

KonsR Kan. Friedrich Trstenjak und
Pastoralreferentin Silvia Treichler mit dem
Redaktionsteam

Titelfoto: Brigitte Hiden

Fotos: Brigitte Hiden, Rita Harold, Christine
Tappler, Silvia Treichler, Pfarrarchiv

Druck: Agentur Karl-Heinz Thaler

Nächste Ausgabe

Redaktionsschluss: 15. August 2021
Erscheinungstermin: September 2021

Menschen,
die aus der
Hoffnung leben,
sehen weiter.

Menschen, die aus der
Liebe leben,
sehen tiefer.

Menschen,
die aus dem
Glauben leben,
sehen alles
in einem anderen Licht.

Lothar Zenetti

GLAUBE!



*Pfarrer
Friedrich
Trstenjak*

Glaube lebt!

In den letzten Monaten wurde der Kirche und den Pfarren viel abverlangt.

Die Pandemie hatte das gesellschaftliche und kirchliche Leben im Griff. Wir konnten nur beschränkt Gottesdienste feiern und mussten Taufen und Trauungen verschieben.

Nun beginnt sich das kirchliche Leben wieder zu normalisieren.

Der Glaube war in dieser Zeit der Beschränkung trotz allem lebendig. Menschen haben sich zusammengefunden, um die Gottesdienste über verschiedene Kanäle zu feiern.

Glaube stärkt

Als Christen spüren wir, wie der Glaube uns im Leben stärkt. Manches kommt auf den Menschen zu, das ihn aus der Bahn wirft: Krankheit, Verlust, Schmerz und Leid.

Da bemerken wir, dass wir nicht allein zurechtkommen. Wir brauchen Menschen, die uns beistehen, die helfen, die einfach da sind, um zuzuhören.

Es kommen auch Momente der Erinnerung, dass Glaube in verschiedenen Situationen in schwierigen Situationen gestärkt hat.

Glaube lebt aus den Quellen

Die Quelle unseres Glaubens ist die Heilige Schrift, das Wort Gottes. Es ist in den Schriften des alten und neuen Bundes enthalten. Im Lesen und Bedenken dieser Texte wird uns bewusst, dass Menschen in allen Zeiten durch das Wort Gottes gestärkt wurden. Sie lassen uns erfahren, wie Menschen in ihren Lebenssituationen Gott angerufen und um seinen Beistand gebeten haben.

Auch uns hilft das Lesen in der heiligen Schrift die Botschaft Jesu zu verstehen. Begegnungen und Erfahrungen der Menschen zeigen auch uns Wege auf, wie der Glaube an den Herrn in unserem Alltag gelebt werden kann.

Weitere Quellen sind das Gebet, das Gespräch mit Gott wie auch das Mitfeiern des Gottesdienstes. Sie führen zusammen und helfen, einander aufzurichten und geben Kraft für das Leben im Alltag.

Glaube lebt aus dem Zeugnis

Ich denke da an das Zeugnis jener, von denen wir aus dem gelebten Glauben erfahren haben wie er den Alltag prägt. Es war das gemeinsame Gebet in der Familie, es war der Kirchgang, es war ein Glaube, der im Alltag Bestand hatte. Ich habe von dem gelebten Glauben mitgenommen, das er mich trägt und inniger mit der Botschaft Jesu verbindet.

Jede Christin und jeder Christ übernimmt von den Eltern, wie man seinen Glauben im eigenen Leben leben kann.

Glaube und Gemeinschaft

Christlicher Glaube ist Glaube der Gemeinschaft. Bereits die ersten christlichen Gemeinden haben gemeinsam Zeugnis gegeben von der Botschaft Jesu. Sie haben im gemeinsamen Bedenken des Wortes einander gestärkt. So hat der gelebte Glaube des einzelnen Menschen andere ermutigt, sich über den Glauben auszutauschen und dann selber in die Spur, in die Nachfolge Jesu einzutreten

Priester- und Ordenstreffen

Glaube und Gemeinschaft fördern Berufungen zum Priester- und Ordensdienst. Sie sind Dienste, die aus der Gemeinschaft herausgewachsen sind. Wir dürfen heuer wieder an die Ordensschwester und die Priester denken, die aus unsern Pfarrgemeinden kommen.

Dies wollen wir am Samstag, 4. September in einer festlichen Weise feiern.

An diesem Festtag werden wir auch die Innenrenovierung unserer Pfarrkirche und der Kapelle am Kirchplatz feiern.

Glauben eine Achterbahn?

Franz Kern

Glauben, wie funktioniert das, frage ich mich immer wieder, geht es dir nicht auch so? Es gibt religiös begabte Menschen, sagt man und es gäbe welche, die unreligiös seien. So als hätte der eine Veranlagung zum Glauben von Geburt an mitbekommen, ein anderer wiederum nicht. Es darf aber sehr daran gezweifelt werden, dass es dieses Glaubens-Gen gibt. Glaube ist auch kein Handwerk, keine Fertigkeit, die du dir einmal aneignest, in dem du eine Zeit lang dafür trainierst, so wie das Radfahren lernen oder das Rechnen und Schreiben lernen und dann diese Fertigkeit nie mehr verlierst. Nein, Glauben ist gelebte Beziehung und auch Gnade. Und in dieser Beziehung ist mein Glaube vielen Schwankungen ausgesetzt. Eine Arbeitskollegin ist jetzt mit Sorgen beladen. Beim letzten Online-Meeting hat sie es so ausgedrückt: „Mir geht es nicht gut ... ich habe keinen Antrieb und keine Motivation, meine Arbeit zu erledigen“. Ich war im ersten Moment geschockt, weil ich sie ganz anders wahrnehme. Mit Engagement und Genauigkeit ist sie bei der Sache, erledigt ihre Arbeiten gewissenhaft im Büro und ist auch sehr penibel im Haushalt, schaut auf ausgewogene Ernährung, macht viel Sport und Gymnastik und jetzt auf einmal diese Aussage. Sie erzählte mir dann auch, dass sie seit geraumer Zeit kaum mehr Schlaf findet, immer wieder wird ihr Körper durch Infektionen geplagt, der Leistungsabfall in der Arbeit macht ihr zu schaffen und der Haushalt wächst ihr über den Kopf.

Grübeln und Probleme wälzen

Also sehr viele Tiefschläge, die sie da einzustecken

hat. Sie ist sehr konsequent und vielleicht auch zu sehr streng zu sich selbst und hatte ihr Leben und ihren Alltag bislang gut im Griff, versprühte Lebensfreude, hat mit ihrem Mann erst vor kurzem das Wohnhaus fertig renoviert, sie hat auch einen Jugendtraum erfüllt und ein Klavier gekauft. Zum Thema Schlaflosigkeit hat die MedUni Wien dazu vor geraumer Zeit eine Schlafstudie veröffentlicht, in der 1000 Probanden untersucht und befragt wurden. Dabei stellte sich heraus, dass 30% der Teilnehmer unter Schlafstörungen klagten. Studienleiter Dr. Seidel macht dafür das bekannte „Grübeln, Nicht-Runterkommen oder Problemwälzen“ verantwortlich. Erst dann kommen seltenere Faktoren ins Spiel, wie Angst oder Schmerzen oder auch die intensive Nutzung von modernen Medien, wie Smartphone oder soziale Netzwerke oder auch Fernsehen. Der Studienleiter dazu: „Tag und Nacht schleppen sie ihre Sorgen mit sich herum und sind betrübt, obwohl die meisten Befürchtungen gar nicht eintreffen. Dennoch rauben diese Angstgedanken und das Grübeln viele Stunden des nächtlichen Schlafes“. Das kostet Lebensenergie und nimmt vor allem die Freude am Leben. Das kann gar nicht anders sein, wenn ich meinen Sorgen einen so großen Raum gebe. Das Streben danach, es alleine richten zu müssen, verstärkt dieses Gefühl der Ohnmacht.

All eure Sorge....

Die Bibel zeigt mir hier einen Weg, wie ich mit den Sorgen und Ängsten umgehen kann: „All eure Sorge werft auf ihn; denn Gott sorgt für euch!“ (1. Petrusbrief 5,7). Jesus selbst gibt in der Berg-



predigt einen Hinweis, sich nicht um das Morgen Sorgen zu machen, sondern Gott zu vertrauen, der für uns sorgt und einen Weg für uns bereitet, den wir gehen können (Matthäus-Evangelium 6,25-34). Dieses Sorgen-Abladen bei Jesus hilft, macht mich frei von der Verantwortung, alles selbst ins rechte Lot rücken zu müssen. Und diese gewonnene Lebensfreude leitet eine Phase des Hochgefühls ein, auch im Wissen, dass wieder Durststrecken und Wüstenzeiten folgen werden.

Wie kann dieses Sorgen-Abladen funktionieren? Ich habe mir vorgenommen, meinen Tag mit einem kurzen Gebet oder Lied (hier beispielhaft angeführt) abzuschließen:

„Nach des Tages Müh´ und Hast, suche ich bei dir (Gott) nun Rast.

Um mit dir ganz eins zu sein, mache meine Sorgen klein“.

oder wenn es ein Tag war, für den ich dankbar sein darf, kann im mein Gebet auch so beten:

„Nach des Tages Müh´ und Hast, suche ich bei dir nun Rast.

Um mit dir ganz eins zu sein, trink mit mir ein Glaserl Wein“.

Oder ich singe ein Lied: „Diesen Tag, Herr, leg ich zurück in deine Hände,“

Die Jünger sind in der Begegnung mit dem Auf-erstandenen in ihrer Gefühlswelt auch sehr hin und her gerissen. Zuerst der triumphale Empfang von einer jubelnden Menschenmasse in Jerusalem, gefeiert als König der Juden, dann das letzte Abendmahl, wo sich die Stimmung schon eintrübt, danach der Tiefpunkt: Jesus wird vor ihren Augen zum Tode verurteilt und gekreuzigt. Woran sollen sie da noch glauben? Aber dann wieder die Auferstehung und er ist wieder mitten unter ihnen, bei den Emmausjüngern und dann zu Pfingsten, wo die Apostel den Atem Gottes zu spüren bekommen haben.

Manche denken sich, eine unglaubliche Geschichte. Nein, nicht unglaublich, sondern eine Achterbahnfahrt der Gefühle kommt da in mir hoch. Worauf soll ich mich im Leben konzentrieren? Nicht ganz einfach denk ich mir da: Glaube ist kein Wissen, ich weiß nicht, was noch kommt, ich weiß nicht, was ich noch zu ertragen habe, ich weiß nicht, was ich mit meinen Talenten an fruchtbringender Ernte noch beitragen darf. Ich weiß nur, Glaube ist Begegnung mit einem, der lebt – Gott – den ich aber nur begegnen kann, wenn ich ihm einen Raum durch Rituale im Alltag biete. Das hat Alfred Jokesch im Sonntagsblatt sehr gut herausgearbeitet und das hat auch mein Herz berührt.

JAHR DER BIBEL

Die Heilung des Gelähmten (Mk 2,1-12)

von Pfarrer Friedrich Trstenjak

Der Evangelist Markus bettet diese Heilung des Gelähmten in das Wirken Jesu in Galiläa ein.

Die Zuhörer erleben Jesus als einen, der sich der Kranken annimmt und sie heilt. In Galiläa beruft Jesus auch seine Jünger. Sie sollen dabei sein wie er den Menschen seine Sendung erklärt und die Kranken heilt. Sie sollen Zeugen für das Handeln Jesu sein.

Unter den Zuhörern sind auch die Schriftgelehrten und führende Vertreter der jüdischen Religion. Somit ist das Wirken Jesu eine Auseinandersetzung mit den Schriftgelehrten.

Markus 2,1-2

Man merkt, dass Jesus wieder da ist. Sie bringen die Kranken zu ihm, damit er sie heile.

Viele Menschen versammeln sich um Jesus, dass noch vor dem Haus viele stehen, um Jesus hören zu können.

Jesus spricht zu den Leuten von seiner Sendung und seiner Botschaft. Sie sollen später mit ihrem Leben bezeugen, was das Wirken Jesu bedeutet. Jesus spricht von seinem Vater im Himmel.

Markus 2,3-4

Träger bringen einen Gelähmten, damit Jesus ihn von seiner Krankheit befreie. Die vielen Leute hindern sie daran, ihn zu Jesus zu bringen. Sie sind kreativ und decken das Dach des Hauses ab und lassen ihn von oben zu Jesus.

Das Haus hat eine einfache Decke aus Stroh und Lehm. Es kann auch sein, dass bereits eine kleine Öffnung im Dach ist, um die Vorräte, die oben gelagert sind, leichter ins Haus zu schaffen.

Es kann nach jüdischem Denken auch damit zu tun

haben, dass Krankheit immer mit einem Dämon bezeichnet wird. Der Dämon soll nicht durch die Tür wieder das Haus betreten.

Jesus spricht oft von den Dämonen, die den Menschen beherrschen und ihn unfähig machen, ein normales Leben zu führen.

Markus 2,5

Jesus sieht den Glauben der Träger und des Gelähmten. So sagt er zum Gelähmten, dass ihm seine Sünden vergeben sind. Im religiösen Denken herrschte die Meinung, dass Krankheit mit Sünde zu tun hat. Der Mensch hatte die Weisungen Gottes nicht eingehalten. Krankheit ist die Folge des Vergehens. Der Kranke war auf sich allein gestellt, er konnte an keinen religiösen Feiern teilnehmen, weil er kultisch unrein war.

Jesus sieht die Not des Gelähmten und nimmt ihn mit seiner Heilung in die Gemeinschaft auf. Jesus weiß, dass zur körperlichen Gesundung auch die seelische gehört.

Markus 2,6-7

Die Schriftgelehrten verwerfen das Wort Jesu. Wie kann ein Mensch, Sünden vergeben?

Dies steht nur Gott zu und keinem Menschen.

Jesus betont, dass er als der Menschensohn, der vom Vater gesandt ist, dies tun darf.

Gott wendet sich erbarmungsvoll dem Menschen zu. Dies geschieht im Tun Jesu.

Jesus sprengt mit der Heilung den Zusammenhang von Sünde und Krankheit.

Jesu Tun ist eine Antwort an die Schriftgelehrten, die darauf pochen, dass dies nur Gott zusteht. Sie schreiben damit Gott vor, wie er zu handeln hat.



Markus 2,8-9

Nun ist die Heilung des Gelähmten eine Auseinandersetzung Jesu mit den Schriftgelehrten. Jesu stellt ihnen Fragen, die sie ihm beantworten sollen. Er sagt zum Gelähmten auch, dass er die Liege nehmen und umhergehen soll. Wieder eine Herausforderung an die Schriftgelehrten. Jesus vergibt nicht nur die Sünden, sondern stellt den Gelähmten wieder her. Er kann wieder voll in der Gemeinschaft leben ohne auf Hilfe von anderen angewiesen zu sein.

Schriftgelehrte schreiben Gott vor, wie er zu handeln hat. Jesus nimmt sich die Freiheit und handelt so wie es der Mensch nötig hat.

Markus 2,10-12

Jesus schickt ihn nach Hause. Die Menschen, die dies erlebt haben, staunen und preisen Gott. Sie bezeugen, dass in Jesus Gott wirkt und handelt.

Die Heilung des Gelähmten ist auch eine Anfrage an uns:

Wer ist Jesus für mich, für uns?

Welche Kraft hat mein Glaube, wenn ich Jesus um etwas bitte?

Bin ich bereit, sein Wort für mein Leben anzunehmen?

Evangelium

Überarbeitete Einheitsübersetzung 2016

Die Heilung eines Gelähmten

Mk 2,1-12

1 Als er nach einigen Tagen wieder nach Kafarnaum hineinging, wurde bekannt, dass er im Hause war. 2 Und es versammelten sich so viele Menschen, dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war; und er verkündete ihnen das Wort. 3 Da brachte man einen Gelähmten zu ihm, von vier Männern getragen. 4 Weil sie ihn aber wegen der vielen Leute nicht bis zu Jesus bringen konnten, deckten sie dort, wo Jesus war, das Dach ab, schlugen die Decke durch und ließen den Gelähmten auf seiner Liege durch die Öffnung hinab. 5 Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! 6 Einige Schriftgelehrte aber, die dort saßen, dachten in ihrem Herzen: 7 Wie kann dieser Mensch so reden? Er lästert Gott. Wer kann Sünden vergeben außer dem einen Gott? 8 Jesus erkannte sogleich in seinem Geist, dass sie so bei sich dachten, und sagte zu ihnen: Was für Gedanken habt ihr in euren Herzen? 9 Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben! oder zu sagen: Steh auf, nimm deine Liege und geh umher? 10 Damit ihr aber erkennt, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben - sagte er zu dem Gelähmten: 11 Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Liege und geh nach Hause! 12 Er stand sofort auf, nahm seine Liege und ging vor aller Augen weg. Da gerieten alle in Staunen; sie priesen Gott und sagten: So etwas haben wir noch nie gesehen.

Erstkommunion



Lennox, Lucas, Amelie, Emilia, Maximilian, Jakob, Paul, Elisa, Mira, Anna und Sophie



Michael, Florian, Sarah, Miriam, Amelie, Franz, Gloria, Luca, Kristin, Christina, Johanna, Katharina und Florian



Gabriel, Manuel, David, Nina, Ylvie, Lucas, Marcel, Miriam, Daniel, Felix, Matthias, Sophia, Alexander



Florian, Tobias, Helene, Alexander, Niklas, Niklas, Theresa, Constantin, Gabriel, Felix, Julian, Anton, Michael, Alexandra

FIRMUNG

Gott schenke dir einen kraftvollen Atem
und ein Herz voll Lebensdurst.
ER schenke dir eine Sehnsucht,
die dich vorwärts treibt
und dich voll Mut auf den Weg schickt.
ER lenke deine Schritte,
dass du deine Pläne verwirklichen kannst
und findest wonach du im Leben suchst.



Zoe, Marie-Sophie, Florian, Andreas, Alexander, Marcel, Alexander, Marc, Florian, Magnus, Sophie, Katharina, Valentina, Theresa, Constantin, Jakob, Maximilian, Daniela, Elena, Katharina, Lena



Luis, Elisa, Lukas, Lena, Anna, Elena, Johanna, Melissa, Elias, Florian, Katharina, Leonie, Julia, Melanie, Katharina, Elena, Anja, Patrick, Mathias, Simon



Das Fronleichnamfest am Kirchplatz war trotz Pandemie ein schönes Fest der Gemeinschaft.



Die Bläsergruppe des Musikvereines sorgte dabei für festliche Klänge.



Pfarrer Istvan Hollo feierte am Vorabend zum Fronleichnamfest mit der Pfarre St. Josef. Auch der Musikverein und der ÖKB waren dabei.



Die Landjugend legte ein kunstvolles Blütenbild.



Der Pfarrgemeinderat St. Josef gratuliert dem Pfarrer zum Priesterjubiläum und der Pastoralreferentin zum 20-jährigen Dienstjubiläum.



Die geschäftsführenden Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte treffen sich regelmäßig zur Vorbereitung des Seelsorgeraumes.



Der Pfarrgemeinderat St. Stefan gratulierte dem Pfarrer zum 45-jährigen Priesterjubiläum.



Osterwitzwallfahrt unter besonderen Umständen



Taufgedächtnisfeier der Kommunionkinder



Markus Treichler von der Männerbewegung St. Josef überraschte die Väter nach dem Gottesdienst mit einem kleinen Gruß.



Gemeinsame Feier zu Maria Heimsuchung in Sommereben.

Fanny



Buchtipps

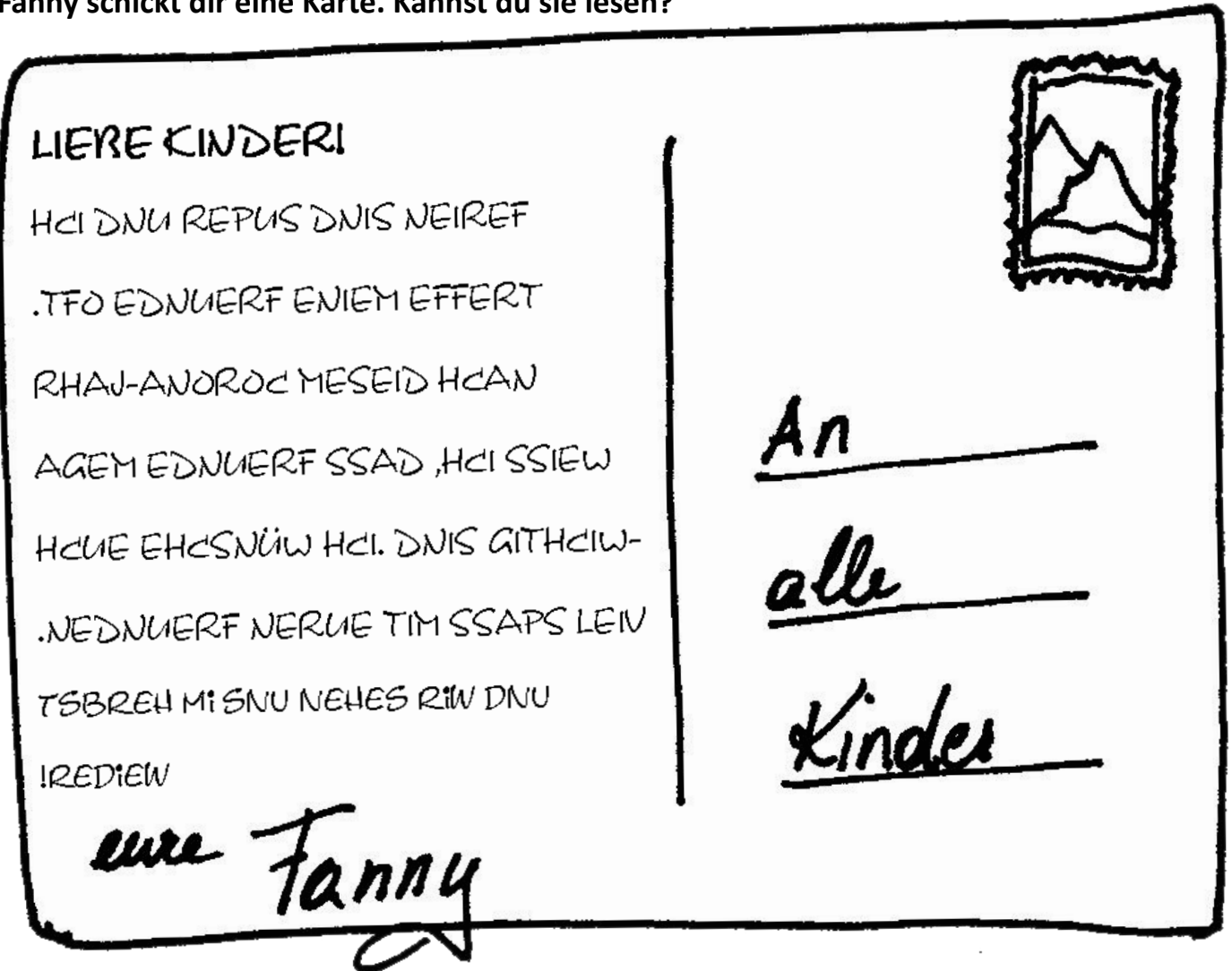


Gott hat die Welt erschaffen und trotzdem braucht es Mama und Papa, damit ein Baby entsteht...

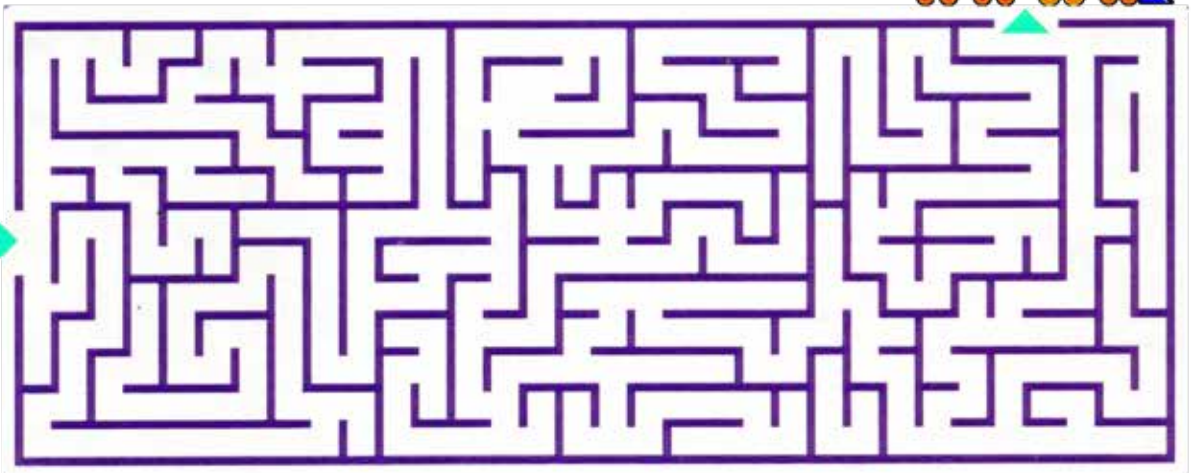
Dieses Buch erklärt in sehr kindgerechter und liebevoller Art und Weise, wie Babys gezeugt werde... Dieses Buch hilft, mit seinen Kindern über das wichtige Thema der Aufklärung ins Gespräch zu kommen, bevor sie vom Internet oder anderen aufgeklärt werden. Ab 5 Jahren.

Schöne Ferien!

Fanny schickt dir eine Karte. Kannst du sie lesen?



Fanny will auf Urlaub fahren. Zeige ihr den Weg zum Zug.



Caritas & Du

Helfen seit 100 Jahren

120

Projekte

in verschiedensten Bereichen helfen
Menschen in Not

73.000

Personen

wurden im letzten Jahr betreut, begleitet,
unterstützt oder ausgebildet

2000

Mitarbeiter*innen

sind bei der Caritas beschäftigt.
Werden auch Sie Caritas Mitarbeiter*in!

Füreinander da sein.

An das Gute glauben.

Helfen, wenn uns jemand braucht.

Das sind die Grundsätze der Caritas, seit 100 Jahren. Unser Grundauftrag ist dabei bis heute derselbe geblieben: Not sehen und handeln.

Hilfe von Mensch zu Mensch.

Nächstenliebe ohne Wenn und Aber.

Wir glauben an das Gute, den Zusammenhalt, die Gerechtigkeit und an die Zukunftstauglichkeit unserer Gesellschaft. An eine Welt, in der die Würde des Menschen unverbrüchlich ist. Eine Welt, die wir zum Positiven gestalten können, in der es auf jede und jeden einzelnen von uns ankommt.

Die Vergangenheit zeigt unzählige Beispiele auf, in denen wir in Österreich beisammenstanden und Herausforderungen gemeinsam gemeistert haben. In den letzten Monaten, während der Corona-Pandemie haben wir das erneut erlebt. Und das gibt auch Hoffnung. Wir haben Menschen gesehen, die füreinander da sind, bedingungslos. Menschen, die helfen, wenn sie gebraucht werden. Die einfach füreinander da sind.

Durch sie alle bekommt die Hilfe der Caritas ein Gesicht und wird ganz besonders spürbar. Und deshalb möchten wir anlässlich unseres 100-jährigen Bestehens auch Danke sagen. Danke an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sozialbereich. Danke an alle, die sich freiwillig engagieren. Danke an alle, die mit Spenden unsere Arbeit unterstützen.

Spendenkonten

Steiermärkische Sparkasse

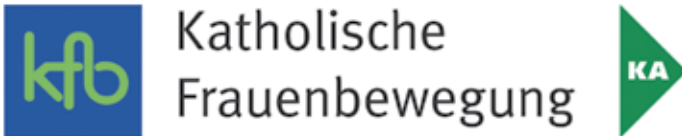
IBAN: AT08 2081 5000 0169 1187

PSK

IBAN: AT34 6000 0000 0792 5700

Raiffeisen-Landesbank Steiermark

IBAN: AT40 3800 0000 0005 5111



Kräutersegnung am 14. August um 19:00 Uhr in der Pfarrkirche St. Stefan
Mindestens „Sieben Kräuter“ sollen es sein...

Seit dem 7. Jahrhundert feiert die katholische Kirche am 15. August die „Aufnahme Marias in den Himmel“. Traditionell werden vor allem im ländlichen Raum Kräuter gesammelt und daraus Büschel gebunden, die rund um das Hochfest „Maria Himmelfahrt“ geweiht werden.

Nach Überlieferungen sollen mindestens sieben Kräuter zu einem Buschen gebunden werden. Möglich sind auch neun (drei mal drei), zwölf (für die Apostel), 14 (Nothelfer) und mehr. Die verschiedenen Farben sollen die vier Elemente, Feuer, Wasser, Luft und Erde symbolisieren. Mit der Kräutersegnung wird vor allem die Achtung vor der Schöpfung und die Heilkraft der Kräuter zum Ausdruck gebracht. Nach der Weihe finden die Buschen ihren Platz im Haus.

Wir dürfen euch einladen, uns mit Kräutern zu unterstützen oder beim Binden der Sträußchen dabei zu sein, um mehr über die einzelnen Kräuter zu erfahren.

Freitag 13. August ab 17:00 Uhr in den Pastoralräumen St. Stefan.

Anmeldung bei Luise Klug-Kager 0699 81 71 82 74, oder bei Ingrid Strohmaier, Andrea Kohlhammer, Astrid Schreiner



Die Heilige Anna ist die Mutter Marias und damit die Großmutter Jesu. Der Name kommt aus dem Hebräischen und steht für Liebe, Gnade und Anmut.
 Gedenktag: 26. Juli

25. Juli Anna-Sonntag der Hausmütter – Hl. Messe 10.00 Uhr in St. Josef
 Um 10.00 Uhr laden die Hausmütter zur Eucharistiefeier ein – musikalisch gestaltet vom Musikverein St. Josef. Dabei gedenken sie ihrer verstorbenen Mitglieder.

Die kfb St. Stefan lädt zum Wortgottesdienst am 25. Juli um 8.30 Uhr ein.



Florian Orthaber

Erstes Treffen nach langer Zeit - Josefikirche, Schwanberg

Am 12. Juni 2021 trafen wir uns in Schwanberg vor der Josefikirche, um den Heiligen Josef - anlässlich des Josefsjahr 2021 - zu feiern. Pfarrer Mag. Anton Lierzer feierte mit uns den Gottesdienst und Josef Berner ging in der Ansprache auf die Bedeutung des Heiligen Josef auch für unsere Zeit ein.

Im Gottesdienst gedachten wir an die langjährigen Mitarbeiter, die in dem Jahr der Pandemie heimgegangen sind: Missionsschwester Veronika Petri, Franz Gruber, Hans Lederer, Prof. Ingomar Tratz, Siegfried Reschinger und Architekt DI Wolfgang Kapfhammer. Anschließend gab es eine Kirchenführung, wobei die modernen Fresken erörtert wurden. Den Abschluss bildete ein gemütliches und geselliges Zusammensein beim Brendlhof.

Am 13. Juni 2021 wurde anlässlich des Vatertages an die Väter in der Heiligen Messe gedacht und anschließend die KMB-Zeitung „Y“ und der Gebetsfalter verteilt.

TERMINE - TERMINE - TERMINE - TERMINE - TERMINE

Die heurige Sommerakademie in St. Pölten findet von 22. bis 24. Juli 2021 unter dem Thema: „Kraftquelle Gottesbeziehung“ statt.
 Es gibt diesmal keine gemeinsame Fahrt.

Am Sonntag, 8. August 2021 findet wieder die Caritas-Sammlung mit der KMB statt.

13. Oktober 2021: KMB-Wallfahrt nach Maria Osterwitz

St. Stefan

Kirchenrechnung 2020

St. Josef



Einnahmen	
Mieterträge	11934,44
Rückersätze/diverse	8211,1
Pfarrblattspenden	310,--
Sonntagsopfer	6371,23
Begräbnisopfer	3594,69
Heizungsopfer Kirche	1482,1
Ämter und Stolare	3920,--
NPO-Fond	11132,04
Einnahmen gesamt	46955,6

Ausgaben	
Kirchenerfordernis	1491,04
Kanzleiaufwand	3930,94
Strom - Heizung	8157,19
Versicherungen	1507,64
Pastorale Erfordernis	1845,45
öffentliche Abgaben	1649,62
Wartung/Service	1702,04
Beitrag an Vereine	2128,5
Pfarrblatt	8795,37
Personalaufwand	3155,08
Ausgaben gesamt	34362,87

Friedhof	
Graberwerb/Nachlöse	41980
Aufbahrungskapelle	1975
Müllentsorgungsbeitrag	1945
Einnahmen gesamt	45900

Ausgaben	
Betriebskosten	2959,72
Miete Aufbahrungskapelle	3744
Müllentsorgung	7140,51
Friedhofpflege	12948,21
Ausgaben gesamt	26792,44

Einnahmen	
Mieterträge	50
Sonntagsopfer	3256,04
Begräbnisopfer	539,92
Pfarrblattspenden	224,6
Vergütungen	940
Ämter und Stolare	1295
NPO-Fond	10750,54
Einnahmen gesamt	17056,1

Ausgaben	
Kirchenerfordernis	1204,53
Kanzleiaufwand	1949,66
Pastoraler Aufwand	2037,41
Pfarrblatt	3544
Wartung/Service	676,2
Personalkosten	4477,85
Beiträge an Vereine	300
Strom/Versicherung	3755,64
Heizung	2011,15
Ausgaben gesamt	19956,44

Friedhof	
Graberwerb/Nachlöse	15215
Beisetzgebühr	700
Müllentsorgungsbeitrag	700
Einnahmen gesamt	16615

Ausgaben	
Müllentsorgung	4713,08
Wassergebühr	1984,08
Friedhof-Tangente	500
Ausgaben gesamt	7197,16

Dies ist ein Auszug aus den Kirchenrechnungen der Pfarren St. Stefan und St. Josef

**Glaube aber ist: Grundlage dessen, was man erhofft,
ein Zutagetreten von Tatsachen, die man nicht sieht.**

Hebr 11,1

St. Stefan ob Stainz

TAUFEN

Felix Gerstmann, Pirkhof
 Luis Michael Fuchs, Lemsitz
 Niklas Oswald, Rossegg
 Lena Maria Rosa Seiner, Stainz
 Finn Mausser, Pirkhof
 Alois Unterkolfer, Sierling
 Aloisia Pichler, Stainz
 Laura Lang, Hochgrail

VERSTORBENE

Irmgard Ortner, 71 Jahre, Lannach
 Viktor Wagner, 95 Jahre, Gundersdorf
 Maria Hausmann, 90 Jahre, Stainz
 Eduard Melak, 75 Jahre, Stainz
 Margareta Wochele, 72 Jahre, Deutschlandsberg
 Johann Domitrovits, 80 Jahre, St.Stefan ob Stainz
 Peter Streibl, 83 Jahre, Gundersdorf
 Katharina Wiener, 90 Jahre, Graz
 Rudolf Reinisch, 82 Jahre, Zirknitz
 Theresia Neßhold, 96 Jahre, Lannach
 Alfred Ceru, 73 Jahre, Grubberg
 Roswitha Summer, 67 Jahre, Hochgrail
 Josef Oswald, 87 Jahre, Stainzenhof
 Aloisia Dunkl, 82 Jahre, Rossegg
 Johann Höller, 87 Jahre, Rosenhof
 Maria Pestl, 93 Jahre, Hochgrail

St. Josef

VERSTORBENE

Maria Treichler, 80 Jahre, St. Josef
 Ernst Walter, 58 Jahre, Lannach
 Anna Carouzet, 95 Jahre, St. Josef
 Kevin Kumpusch, 30 Jahre, St. Josef

**Denn die Schrift sagt:
 Jeder, der an ihn glaubt, wird
 nicht zugrunde gehen.
 Röm 10,11**

Was uns gefällt:

- Große Disziplin der Gottesdienstbesucher *innen – Abstand und Maske

St. Stefan

- Maiandachten in der Pfarrkirche mit Florian Orthaber
- Blumenschmuck in der Kirche

St. Josef

- Rasenpflege von Manuel Steyrer
- Friedhofsplege von Sabine Lang
- Blumenschmuck in der Kirche
- Striezl für die Musiker*innen bei der Erstkommunion von Aloisia Kefer
- Franz Finger, Georg Harold und Markus Treichler haben Sträucher hinter der Kirche geschnitten

Neue Wortgottesdienstleiter*innen

In einem zweiteiligen Seminar (online und in Präsenz) haben Brigitte Hiden, Renate Kölbl, Christine Tappler und Franz Kern aus der Pfarre St. Stefan sowie Carina Hochetlinger und Martha Ortner für die Pfarre St. Josef die Ausbildung zu Wortgottesdienstleiter*innen absolviert. Sie unterstützen damit die bisherigen Wortgottesdienstleiter*innen bei den monatlichen Wort-Gottes-Feiern oder bei Wachtgebeten und verschiedenen Segensfeiern.

Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen für die Verkündigung des Wortes Gottes!

St. Stefan

St. Josef

BITTE BEACHTEN SIE DIE WÖCHENTLICH AKTUELLEN TERMINE AUF DER HOMEPAGE ODER IM SCHAUKASTEN. DANKE!

		Samstag, 17. Juli 19.00 Uhr Eucharistiefeier
Sonntag, 18. Juli 8.30 Uhr Eucharistiefeier		Sonntag, 18. Juli 10.00 Uhr Wort-Gottes-Feier
Samstag, 24. Juli 19.00 Uhr Eucharistiefeier		
Sonntag, 25. Juli 8.30 Uhr Wort-Gottes-Feier		Sonntag, 25. Juli, Anna Sonntag 10.00 Uhr Eucharistiefeier
		Samstag, 31. Juli 19.00 Uhr Eucharistiefeier
Sonntag, 1. August, Patrozinium 8.30 Uhr Festgottesdienst		Sonntag, 1. August 10.00 Uhr Wort-Gottes-Feier
Samstag, 7. August 19.00 Uhr Eucharistiefeier		
Sonntag, 8. August 8.30 Uhr Eucharistiefeier		Sonntag, 8. August 10.00 Uhr Eucharistiefeier
Samstag, 14. August 19.00 Kräutersegnung		Samstag, 14. August, Vorabend Mariä Himmelfahrt 19.00 Uhr Eucharistiefeier, Hackl-Kapelle
Sonntag, 15. August, Mariä Himmelfahrt 8.30 Uhr Eucharistiefeier Rachling		keine Messe
Samstag, 21. August 19.00 Uhr Eucharistiefeier		
Sonntag, 22. August 8.30 Uhr Eucharistiefeier		Sonntag, 22. August 10.00 Uhr Eucharistiefeier
Samstag, 28. August 19.00 Uhr Eucharistiefeier		
Sonntag, 29. August 8.30 Uhr Wort-Gottes-Feier		Sonntag, 29. August 10.00 Uhr Eucharistiefeier
Samstag, 4. September 10.00 Uhr Priester- und Ordensstreffen		
Sonntag, 5. September, kein Gottesdienst in STAINZ um 10.00 Uhr Begrüßung des neuen Teampfarrers und Start in den Seelsorgeraum		Sonntag, 5. September, kein Gottesdienst in STAINZ um 10.00 Uhr Begrüßung des neuen Teampfarrers und Start in den Seelsorgeraum
Samstag, 11. September 19.00 Uhr Eucharistiefeier		
Sonntag, 12. September 8.30 Uhr Eucharistiefeier		Sonntag, 12. September 10.00 Uhr Eucharistiefeier



Herzlich willkommen im Seelsorgeraum Schilcherland Herr Teampfarrer Marius Enășel!



Grüß Gott!

Ich habe die Freude, euch alle zum ersten Mal schriftlich in diesem Artikel begrüßen zu dürfen. Ich bin froh und dankbar dafür, dass ich ab September bei Ihnen als Pfarrer sein darf. Mein Name ist Marius Enășel und ich komme aus Rumänien, von der Diözese Iasi. Nach meiner Priesterweihe im Jahr 2009 wurde ich für drei

Jahre als Kaplan in einem Dorf namens Gheraesti eingesetzt.

Warum bin ich nach Österreich gekommen? Ein Priesterkollege hat mich eingeladen, um eine andere Pastoralerfahrung zu machen. Ich war zwei Jahre Kaplan in Pfarrverband Knittelfeld, ein Jahr im Pfarrverband Vordernbergental und sechs Jahre Pfarrer und Leiter im Seelsorgeraum Oberwölz-Scheifling. Mit September werde ich im Seelsorgeraum Schilcherland tätig sein.

Es ist eine Freude für mich, da zu sein und als Pfarrer wirken zu dürfen, weil ich erstens sehr gerne Priester und zweitens sehr gerne bei den Menschen bin.

Ich sehe es als meine Berufung an, den Schatz des Glaubens für das Leben möglichst vielen zugänglich zu machen. Darum ist mir wichtig, dass wir gemeinsam gehen, dass wir gemeinsam über die Gegenwart und Zukunft der Kirche reden, dass wir gemeinsam unseren Glauben leben und feiern.

Zum Schluss möchte ich Sie erinnern, dass wir den Weg nicht allein gehen, sondern Gott geht ihn mit uns. Er selbst führt uns durch die Zeit. Im diesen Sinne bitte ich um Gottes Segen für unseren gemeinsamen Weg.

Pfarrer Marius Enășel

5. September, 10.00 Uhr, Pfarrkirche Stainz
Start in den Seelsorgeraum Schilcherland
und Begrüßung des neuen Teampfarrers



**Jeder
ist
berufen
Zeuge
zu
sein!**



**Pfarrer Kanonikus Friedrich Trstenjak
45 Jahre Priester**